

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Von der Stimmung des italienischen Volkes

Ueber die Stimmung in Italien in den ersten Tagen nach der Kriegserklärung ist schon früher berichtet worden (vgl. VI, S. 306). Nach einer Korrespondenz des „Berner Bund“ herrschte zunächst „allgemeines Vertrauen auf einen guten Ausgang des Krieges, obgleich eine spontane große Begeisterung äußerlich kaum zutage trat. Die Presse machte dem Bürger täglich klar, daß er sich das Unternehmen nicht allzuleicht vorzustellen habe und daß es dabei wohl auch Niederlagen absehen werde, doch könne jeder sicher auf ein gutes Ende zählen. Eine gewisse Gewähr für den siegreichen Ausgang des Krieges liege für den Italiener nicht zum geringen Teil in den Führern des Heeres und der Marine, Cadorna und dem Herzog der Abruzzzen, die sich beide einer uneingeschränkten Volkstümlichkeit erfreuten.“

Andererseits fehlt es auch nicht an Nachrichten, die zeigen, daß es trotz aller Begeisterungsmache nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten, ja selbst in Rom angesehene Kreise gab, die sich durchaus nicht mit dem Kriege befreunden konnten. „Dieser Tage sah man,“ schreibt der Berichterstatter des „Temps“, „verdächtige Leute in die vom Volk besuchten Schenken schleichen und versuchen, durch ihre Reden Mißtrauen zu säen. Man hat sie fast alle verhaftet. Leider arbeiten diese deutschen Agenten aber nicht nur in den Schenken, man sieht sie auch in den Salons an der Arbeit, und es sind jetzt teils adelige Damen von Stellung, teils sogar ehemalige Diplomaten, die den Staat in Gefahr sehen, da er auf ihre Dienste verzichtet hat. Gewohnt, Deutschland und Oesterreich als unverwundbar anzusehen, können diese Politiker und Leute der Gesellschaft sich nicht darin ergeben, diese Staaten, die ihr Snobismus als übermenschlich bewundert, unterliegen zu sehen. Wir glauben zu wissen, daß die italienische Regierung, deren Tatkraft sich jeden Tag entschlossener bekundet, bereit ist, selbst gegen diejenigen strengstens vorzugehen, die sich vermöge ihrer sozialen Stellung unantastbar halten, und daß alle schlechten Patrioten, in welchem Range sie auch stehen, unerbittlich getroffen und unschädlich gemacht werden.“

Auf dem Lande fanden vielfach antimilitaristische und kriegsfeindliche Kundgebungen statt. Wie der Prior des bosnischen Franziskanerordens Michatschewitsch, der in Padua der Verhaftung entging, erzählte, haben ungefähr 1000 Frauen einen Militärzug auf der Station Caserta aufgehalten mit den Rufen: „Wir haben niemand, der die Felder bestellt!“ „Wir müssen Hungers sterben!“ In Bologna habe sich ein ganzes Regiment dem Einberufungsbefehl widersetzt. Die Militärbehörden griffen zu einer Finte, indem sie die Leute zu Schanzarbeiten anwarben und, als sie sich zur Arbeit meldeten, sofort festnehmen ließen; dadurch seien größere Tumulte vermieden worden. Aber auch in Turin fanden in den Pfingsttagen schwere Ausschreitungen durch die einberufenen Rekruten statt, bei denen aktives Militär mit den Waffen eingreifen mußte.

Das italienische Heer

Italien verfügt im Frieden über 12 Armeekorps, 25 Territorialdivisionen und drei Kavalleriedivisionen. Das in vier Armeeeinspektionen eingeteilte Heer zählte 1914 389 Infanteriebataillone, 12 Legionen Karabinieri, 150 Schwadronen und 263 Batterien; dazu kommen reichliche Spezialtruppen. Diese Formationen, die im Frieden rund 300 000 Mann und 64 000 Tiere umfassen, erhöhen sich im Kriegsfall erheblich, soll doch außer dem stehenden Heer Raum für 5 bis 600 000 Reservisten und 300 000 Leute der Milizia mobile (Landwehr) geschaffen werden, zu denen noch nahezu 2 000 000 Mann der Milizia territoriale (etwa Landsturm) hinzukommen, so daß man die nominelle Kriegsstärke der italienischen Armee ohne Landsturm auf über 1 200 000 Mann ein-